Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 14

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Bantätigkeit in Zürich. Bon den auf der westlichen Seite der mittleren Bahnhosstraße stehenden, ehemals jenseits des Fröschengradens und somit außerhalb der Ringmauer gelegenen Häusern sind nur noch wenige übrig geblieben, und auch diesen hat bereits die Stunde geschlagen, da sie Neudauten weichen müssen. So sind der etwas im Hintergrund in der Tiese, mitten in einem lauschig-stillen Earten gelegene "Gradenhos", sowie das Haus No. 39 zum Abbruch bestimmt. Das ganze beträchtliche Gelände, im Besitz der Firma Guhl & Co., soll mit Geschäftshäusern neuester Konstruktion überbaut werden.

Rene Synagoge in Zürich. Die israelitische Kelisionsgesellschaft Zürich hat das Grundstück Selnaustraße 27 von Fabrikbesitzer. Diener um den Preis von 280,000 Fr. erworben, um darauf eine zweite zürcherische Synagoge zu errichten.

Bauwesen in Zürich V (Eingesandt). Seit ungesähr Jahresfrift entwickelt sich am Kreuzplatz in dem Areal Klosbach-Sidmattstraße eine lebhaste Bautätigkeit. Mehrere Berbindungsstraßen sind da neu angelegt worden, an denen sich bereits vereinzelte Neubauten erheben.

Ein besonders schöner Eckbau in sonniger Lage ist an der Eidmatt-Neptunstraße zu sehen, der nun, von den Baugerüsten besreit, demnächst bezogen werden kann. Es sind an dieser Ecke drei Wohnhäuser in der Weise aneinander gereiht, daß jedes derselben ein für sich abgeschlossenses Ganzes bildet und sich von den andern durch seine Fassabe unterscheidet, und zwar in einem einsachen, vornehm gehaltenen Stil.

Die Bauten sind äußerst solid und seuersicher ausgeführt, was leider heute nicht mehr von allen Neubauten gesagt werden kann. — Die Wohnungen enthalten 4—5 Zimmer mit soliden Zwischenwänden und
mit Etagenheizung, Gas- und elektrischer Koch- und Heizeinrichtung, sowie Staubabsauge-Anlage versehen.

Die Bauten wurden nach den Plänen der Herren Architekten Huldi & Pfister in Zürich ausgeführt. Die überaus geschmackvolle Behandlung der Gesimse und Dekoration geschah durch Malermeister Giubini in Zürich V.

Aus der Bauchronit der Stadt Zürich. (Korr.) Rach der ofsiziellen Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich wurden im Monat April in sämtlichen Stadtkreisen zusammen 28 Baupläte mit einem Flächenmaß von 25224 m² und mit einem Werte von Fr. 1,106,311 gehandelt. Es macht dies auf den m² durchschnittlich 51 Fr. Die Zahl der im genannten Monat sertiggestellten Neubauten ist mit 54 wieder eine ansehnliche. In 52 Wohnbauten enistanden 187 Wohnungen, worunter sich 57 Wohnungen (mit 1—3 Zimmern) besinden. Am meisten Neuwohnungen entsallen auf die Kreise III mit 77 und IV mit 67. Im ganzen kamen im April 191 1900 neue Wohnungen auf den Markt gegenüber 329 im März dieses Jahres.

Auf dem Liegenschaften markte hat der Berkehr dem Werte nach neuerdings zugenommen. Es änderten im ganzen 144 (April 1909 135) Liegenschaften im Breise von 13,6 Mill. Fr. (9,2 Mill.) ihren Bestster. Die umgesette Fläche vetrug 554,512 (249,662) m². Die Zunahme der Umsatzumme entsällt ausschließlich auf bebaute Liegenschaften, deren im April für annähernd 5 Mill. Fr. mehr gehandelt wurden als im gleichen Monat des Borjahres. Auch das Flächenmaß der bedauten Liegenschaften mit 493,700 m² war bedeutend größer als im Borjahre (141,717). Die unde bauten Liegenschaften mit 60,812 (107,645) m² und 1,496,779

(1,987,627) Fr. Wert blieben nach Fläche und Umsatsumme erheblich hinter dem Parallelmonat des Vorjahres zurück. Der Preis pro m² unbebauten Landes betrug Fr. 26.85 (18.41).

Bauwesen in Bern. Die altehrwürdige Bestzung zum "Maulbeerbaum" in Bern ist, wie das "Int. Bl." meldet, mit samt den schönen Gartenanlagen dem Untergang geweiht. Nachdem Letzes Jahr die Typographia Bern die Bestzung um 800,000 Fr. erworden, wird nun das Ganze von einem Konsortium schon überbaut. Es kommen zur Aussührung 10 große fünsstödige Wohnund Geschäftshäuser, mit einem Kostenauswand von nahezu 1½ Million, sowie ein Gesellschaftshaus für die "Typographia" von rund 600,000—700,000 Franken. Die ganze große Bauarbeit wird während zwei Jahren in vier Sektionen durchgeführt. Die Wirtschaft zum "Maulbeerbaum" kommt während der Aussührung des Gesellschaftshauses in einen der vorgenannten nebenanliegenden Eckbau und wird nicht geschlossen.

Erweiterung der Anstalt Heiligenschwendi. Die Generalversammlung dieser Anstalt hat in Bern beschlossen, Heiligenschwendi durch einen zu erbauenden Männerpavillon und ein Beamtenhauß zu erweitern, so daß die Zahl der Betten von 160 auf 200 Betten erhöht werden wird. Die Errichtung einer zweiten Anstalt im Jura soll von diesem Beschluß unberührt weiter geführt werden.

Schulhausbau Mett. In Mett wird der Bau eines Schulhauses mit Turnhalle geplant. Zwei der Gemeindeversammlung unterbreitete Projekte wurden von dieser abgelehnt. Die Baukommission erhielt Auftrag, für Einreichung eines neuen Projektes, das ausgesprochenen Bünschen Rechnung trage, besorgt zu sein.

Baumesen in Silterfingen. Gin bedeutendes Bauunternehmen wird in Silterfingen geplant. Gemeinsam



mit einem Architekten beabsichtigt ein dortiger Grundbesitzer, an der aussichtsreichen geschützten Halbe über dem Dorfe, in der Linie vom Aebnit (etwas untenher dem neuen Parkhotel gelegen) zur Pension Schönbühl 20 Sinsamilienhäuser zu bauen. Die Unternehmer gelangen an die Gemeinde mit dem Gesuche, auf dem beansprüchten Gebiete in der oben angedeuteten Richtung eine Berbindungsstraße zu den beidseitigen Zugängen anzulegen. Im Falle Hiltersingen auf diese Verpslichtung eingeht, würde schon im kommenden Herbst an den Bau von zwei Häuser geschritten werden. Dem Projekte steht man sympathisch gegenüber; ob aber die Gemeinde im gegenwärtigen Moment, nach dem Beschluß des Trambeitrages und dem Wasserankauf, weitere Opfer bringen kann, ist noch fraglich.

Sotelbaute. Hotelier Werren in Saanen läßt auf den Saanen no fern (Kulminationshöhe der Montreux-Berner-Oberland-Bahn) ein Hotelgebaube erstellen.

Bauwesen im Berner Oberland. (rdm. Korr.) Gar viele kleinere Gemeinden und weitzerstreute Bäuerten im Berner Oberland besitzen noch keine eigenen Gotteshäuser, und die der Seelforge bedürftigen Bewohner muffen oft 2, 3 und 4 Stunden weit nach dem nächsten Kirchdorfe wandern, was namentlich im Winter vielfach ein Ding der Unmöglichkeit ist. Im Sommer kommt ihnen der Pfarrer so gut als möglich derart entgegen, daß er an einem oder zwei Sonntagen im Monat, einmal nach diesem, das anderemal nach jenem seiner Kirche zugehörenden abgelegenen Nestchen empor- oder herniederfteigt und bei schönem Wetter einen Feld- ober Baldgottesdienst halt oder bei schlechter Witterung in einem Schulhause oder in einer Scheune predigt. Das hat natürlich vielerlei Beschwerden und Unzukömmlichkeiten im Gesolge und es macht sich deshalb in vielen solchen entlegenen Dertchen der Wunsch nach eigenen Gottes-denstlokalen in gewisser zentraler Lage geltend. Kirchen kann man da natürlich nicht bauen; aber kleinere Kapellen find da und dort zu errichten möglich, und so wird denn gegenwärtig auch in Schwenden bei Diemtigen die Frage eines solchen längst ersehnten Kapellenbaues eifrig digte eines vollet tangle extentielt kapetenotites eistig diktiert und es liegen auch bereits ausführliche Pläne dit vor. Es würde sich dabei um einen einfachen, würdigen, im Sinne des Heimatschutzes sich in das Land-schaftsbild einschmiegenden Bau handeln, der etwa 200 Personen zu fassen vermöchte. Ein Beschluß ist noch nicht destinitiv gesaßt, aber es soll schon in den nächsten Tagen eine Enischwicht sies Versicht sieren welche, da die Benässen eine Enischwicht sies Versicht sieren welche, da die Bevolkerung allgemein für das Projekt eingenommen ist, ohne Zweisel im Sinne bes Baues einer solchen Kapelle nach den vorliegenden Planen ausfallen wird. Wenn Diemtigen mit gutem Beispiel vorangeht, so werden auch andere Bergdörfer mit noch ungünstigeren Terriotorialverhältnissen nachfolgen.

In Interlaken hat der Papa Staat sich dazu aufgeräfft, seinen Bezirksbeamten bessere Unterkunftsverhältnisse ist schaffen, die der Bedeutung des Städichens als kosmopolitischer Fremdenmetropole eher entspreihen, als es dis aubin der Fall war. Sukzessive haben die Amisschaffnerei, die Amisschreiberei und das Regierungsstatzhalteramt durch Um; und Neubauten neue flotte Bureaux erhalten und nun soll auch das disher am stiefmutterlichsten bedachte Richteramt an die Reihe kommen, so bald das Regierungsstatthalteramt gänzlich versorgt ift.

Wie allerorten, so streben auch im Oberland die Konsumvereine nach eigenen Verwaltungsgebäuden. Jüngst hat der Konsumverein Dürrenast ein solches prästiges Haus erbaut und bezogen und nun werden dieser Tage auch die Arbeiten für ein eigenes, neues

Konsumgebäude in Allmendingen bei Thun in Angriff genommen.

Von der beschlossenen größen Wasserversorgung der Gemeinde Strättligen bei Thun, deren 23 km langes Verteilungsnet auch die Gemeinden Dürrenast, Schoren-Gwatt und Allmendingen mit Trinkwasser und 150 Hydranten versehen soll, habe ich Ihnen bereits früher Mitteilung gemacht. Nun sind letzte Woche die Arbeiten sur das größe Reservoir auf der Gwattegg unter der Leitung von dem rühmlichst bekannten Baumeister Frutiger in Oberhosen in Angriff genommen worden. Herr Frutiger hat der Gemeinde selbst die in der Kohlerenschlucht entspringende, vorzügliche und reichliche Quelle versauft. Wit der Legung der Leitungen kann in einigen Wochen ebenfalls begonnen werden.

Wtosterei in Sistirch. (rdm. Korr.). Ungesichts der wieder wachsenden Beliebiheit des lange Zeit; namentlich in den Städten, fast in Bergessenheit geratenen Mostgetränkes, das geeignet wäre, der im Luzernerbiet so bedenklich graffierenden "schwarzen Schnapspest" entgegenzuwirken, will sich auch die musterhaft eingerichtete Genosfenschaftsmosterei Sittirch für eine bedeutend vermehrte Produktion einrichten und wird zu diesem Zwecke gegenwärtig durch ansehnliche Um- und Anbauten erheblich vergrößert.

Bauliches aus Basel. Rege Bautätigkeit herrschi gegenwärtig in Kleinbasel, speziell im Blässquartier, wo auf der ehemaligen Clavel schen Liegenschaft an der unteren Rebgasse bereits mit dem Ausbau von mehreren Wohnhäusern begonnen murde. Auch am unteren Rheimweg wird neben den zwei kürzlich erstellten Einfamilienhäuschen ein drittes erbaut; an der Florastraße wie auch an der Ecke Breisacher-Kanderstraße und bei dem Erasmusplaß entstehen ebenfalls größere Wohnhäuser.

Baster Universitätsbauten. Bei Anlaß des Banketts am Baster Universitätsjubiläum teilte der Rektormsgn sieus mit, daß der am Vornittag zum Dr. phil. hororis causa promovierte Alt-Nationalrat Geigy-Merian Fr. 250,000 für den Bau eines neuen Kollegiengebäudes geschenkt habe als Ausdruck seines Dankes sut ihm zuteil gewordene Ehrung.

Bautätigkeit im Bezirk Sissag. Eine auffällige Erscheinung ist die in den letzten Jahren in sast allen Gemeinden des Bezirks Sissach zutage tretende rege Bautätigkeit. In Ortschaften, in denen viele Jahrzehnte läng kein neues Haus entstand, wird nun Jahr für Jahrgebaut, so in Rickenbach, Künenberg, Kilchberg, Weiselingen, Ormalingen 2c. Damit wird auch der Bevölkerungsrückgang, den die letzten Volkszählungen sür spiele ländliche Gemeinden konstatierten, zum Stillskand kommen. Als Ursache dieser erfreulichen Erscheinung



Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gorborei

Gegründet 1728

Riemenfabrik

207 =

Alt bewährte la Qualität

Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

wird vor allem die Einführung des elektrischen Betriebes in der Hausposamenterei genannt; zum mindesten fällt ste zeitlich mit der Elektrisizierung der Hausindustrie zusammen.

Baumejen in St. Gallen. Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen hat in der Sitzung vom 28. Juni die neuen Bahnhofbaupläne besprochen, welche unterm 9. Juni dem Stadtrat von der Generaldirektion zugestellt murden. Der Gemeinderat hatte im letten Frühjahr bei einer ersten Vorlage der Bauplane für das Aufnahmsgebäude einige Abanderungen an den Faffaden begehrt, ferner die Schaffung eines Ofteingangs für den Bersonenverkehr vom alten Bahnhofplate aus, die Schaffung eines Korridors vom Bahnhofgebäude bis zum Bahnhof der Schmalspurbahnen, sowie die Erstellung eines segment-artigen Hallenvorbaus im Often. Die Generaldirektion hat diesen Begehren jedoch nur zum Teile entsprochen. Die Forderung der Schaffung eines Osteinganges und einer wirksameren Fassadengestaltung ist nicht berücksichtigt worden. Auch ein Längskorridor wird nicht erstellt werden. Angesichts dieser Tatsachen beantragte der Stadtrat, es sei das kantonale Baudepartement zu ersuchen, neuerdings bei der Generaldirektion vorstellig zu werden und auf der Forderung der Schaffung eines Ofteinganges in die Haupthalle und der Verbefferung der Faffaden zu beharren. Daneben erklärt sich der Gemeinderat bereit, die Forderung der Errichtung eines Längskorridors, welche von den Nebenbahnen gestellt wird, zu unterstützen. Ein Antrag, es solle eine Delegation der Vertreter des 30. Wahlfreises in Bern die Delegation der kantonalen Baudirektion unterstüßen, wurden einstimmig angenommen, ebenso der Antrag des Stadtrates. Im Weitern wurden vom Gemeinderate zwei Anträge des Stadtrates gutgeheißen betreffend den Ankauf von zwei Liegenschaften (Ziel und Oberziel) im öftlichen Tablat (Neudorf) als Baugrund für künftiges Baugelände im Gesamtausmaß von 765,000 m². Die Gebäulichkeiten (zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen), die auf dem Gelände sich befinden, repräsentieren einen Wert von 35,000 Fr. Für Boden ergibt sich ein Ankaufspreis von 245,000 Fr.

Kleinwohnungsbau in St. Gallen. In St. Gallen sprach kürzlich Herr Architekt Ditscher in einer vom Heimatschutz und vom Kunstverein einberufenen Versammlung über die Kleinwohnungsbaufrage. Der Heferent trat in seinem interessanten Vortrage den Eigenzheimbestrebungen eiwas kritisch gegenüber. Nach seiner Ansicht liegt eine Lösung der Wohnungsnot nach wie vor im rationell erstellten Mietshause — Etagenzhause —, das er wirtschaftlich bedeutend vorteilhafter hält als das Eigenheim. Von den Mietshäusern sordert er das sie allen Ansorderungen gerecht werden, die man heutzutage aus hygienischen und ethischen

Gründen an ein Wohnhaus stellt. Luft und Licht müssen in reichlichem Maße vorhanden sein. Die Familie soll nicht eingeengt wohnen müssen; der Mietzins, soll nicht mehr als ein Fünftel des Einkommens betragen ze. In sorgfältig und einsach, aber dennoch künstlerisch ausgessührten Etagenhäusern läßt sich nach Ansicht des Referenten dasselbe Glückgefühl empfinden, wie im "engen, gedrängten Eigenheime". An Hand zahlreicher Lichtbilder und Beispiele aus England, Deutschland, Italien und der Schweiz (Zürich und Chur) suchte Herr Ditscher seine Ausführungen zu belegen.

Der Borsigende, Herr Dr. Diem, verdankte als Präsident der beiden veranstaltenden Bereine den Bortrag bestens. Ihm scheint jedoch die Eigenheim-Bestrebung so viel Borteile zu bieten, im Hindlick auf die großen Unannehmlichseiten des Zusammenlebens in den Mietskasernen, daß ex sie im allgemeinen doch als die idealste Bösung betrachtet. Wenn man auch aus wirtschaftlichen Gründen von der Einsamilienhaus-Kolonie immer mehr abkommt, so läßt sich doch auch in der geschlossenen Bauweise (bis zu sechs Heimen) eine Kolonie erstellen, die allen aufgestellten Regeln nachkommt.

Hierauf referierte. Herr Architekt v. Ziegler-über die von ihm in Berbindung mit einigen andern Mitgliedern des Kunstvereins aufgestellten "Vorschläge zu einer Eigenheimkolonie der Eisenbahner-Baugenoffenschaft". Die ausgestellten sehr hübschen Entwürfe fanden allgemeines Gefallen.

Darin scheint vor allem die ästhetische und die wirtschaftliche Frage eine glückliche Lösung gefunden zu haben. Als allgemeine Norm wurde angenommen, daß für den Mietzins nicht mehr als ein Fünstel des Einstommens gerechnet werden muß. Der billigste Zins beträgt für eine Dreis dis ViersZimmer-Wohnung Fr. 467.

Mit einem kurzen Dankesworte des Borsitzenden schloß der sehr interessante Abend. ("Tagbl".)

Schulhausdan Wattmil. Die katholische Schulgemeinde beauftragte den Schulrat mit der Erstellung eines neuen Schulhauses. Die Plane für den Bau, der mit Fr. 106,622 veranschlagt ist, sind von Architekt Kimli in Frauenfeld.

Bahnhofumbau Baden. Wer den Bahnhof Baden, den ältesten in der Schweiz, kennt, wird sinden, daß er für den jezigen Verkehr total ungenügend ist. Sein Umbau wird schon seit Jahren gesordert und Ausstührungsprojekte sind schon etliche ausgearbeitet worden, aber bald sind die Bundesbahnen, bald die Vehärden nicht damit einverstanden, und zu allem sehlen den ersteren auch die Mittel. Zur Förderung der Ungelegenheit will Stadtammann Jäger persönlich mit dem Chef des eidgenössischen Eisenbahndepartementstichenseiteren. Die Generaldirektion selbst erklärt, da die Kosten

GEWERBENUSEUN WINTERTHUR des von Baden gewünschten Projektes diesenigen des Entwurfes der Bundesbahnen wesentlich übersteigen, musse die Angelegenheit nochmals dem Berwaltungsrate unterbreitet werden, was nächstens geschehen soll.

Schulhausbau Frick. In der Gemeindeversammlung vom 22. dies wurde bezüglich Schulhausdau das von Architekt Schneider in Baden ausgearbeitete und vom Gemeinderat und Baukommission empsohlene Projekt einstimmig angenommen. Dasselbe sieht in drei Stockwerken 6 Lehrzimmer mit zwei kleinen Lokalen vor und eine Turnhalle im Souterrain und kommt auf Fr. 108,000 zu stehen. Zugleich wurde der Baukommission unbeschränkte Vollmacht gegeben zur Ausführung des Projektes. Der Kohbau soll dies andrechenden Winter noch unter Dach kommen.

Sekundarschulhausdau Weinfelden. Die Schulgemeinde Weinfelden sieht sich wegen in naher Zeit neuzu schaffender Lehrstellen an der Primarschule in die Notwendigkeit versetzt, für die Sekundarschule, die im Primarschulhaus untergebracht, ein eigenes Heim zu erbauen. Im Interesse der Gemeinde hatte die Schuldorstehrschaft sich vorläusig ein von mehreren Architekten und Experten empfohlenes Bauareal, Schplat Felsenstraße-Dirschenstraße gesichert; sie stellte der Gemeindeversammlung den Antrag, dasselbe zu erwerben und die unter Ratisstationsvorbehalt abgeschlossenen Kausverträge (3409 m² zum Preise von 17,480 Fr.) zu genehmigen. Auf Grund von mehreren aus der Mitte der Versammlung vorgebrachten gegenteiligen Voten enteberüglich Bauplatz noch offen gelassen werde und daßeine besondere Kommission zu ernennen sei, die einen andern als sehr geeignet vorgeschlagenen Bauplatz, den sogenannten Hosacker, und eventuell noch weitere Plätze auf ihre Zweckmäßigkeit für einen Schulhausdau zu prüsen und einer spätern Gemeindeversammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten habe.

Baugenossenschaft Areuzlingen. Das Bestreben, durch die Erstellung von Häusern die Wohnungsverhältnisse in Areuzlingen zu verbessern, hat eine Anzahl Interessenten veranlaßt, die Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft zu fördern. Der große und schöne Gedanke, der in dieser Genossenschaft verwirklicht werden soll, besteht darin, durch gemeinschaftliches Vorgehen nach Bedarf gesunde und frohmütige Wohnungen zu erstellen und zwar besonders im Einfamilienhaus, das auch als Eigensheim erworben werden kann. Zu jedem Haus soll auch

Mech. Drahtwaren-Fabrik OLTEN und HALLAU



rahigitier gewellt, gekröpft, gestauzt für Wurfgitter, Ma rahigewebe für chem. techn. Zwecke, Baumeister etc., in rahigewebe für geländer, Aufzüge etc. Komplette für Geländer, Aufzüge etc. Komplette Einzahissehe für Giessereien und Baugeschäfte, Fabriken, in jed. Tahisiebe für Giessereien und Baugeschäfte, Fabriken, in jed. Wurfgitter für Sand Schnellster, billigster und bester Bezug. Wurfgitter und Kohlen. Preisiisten gratis.

ein entsprechender Garten gehören, der nicht nur Annehmlichkeit und Erholung bietet, sondern auch gesundheitsfördernde Betätigung verlangt und damit auch einen direkten und indirekten Nutzen einbringt. In diesen Häusern sollen sich die Genossenschafter wohl und heimelig fühlen und für immer von allen Zinstreibereien geschützt sein. Die Genossenschaft gründet sich durch Zeichnung von Anteilscheinen und Beizug von anderweitigem Baukapital. Das Initiativkomitee hat nun schon bereits eine Menge Vorarbeiten ausgesührt und Geldund Landosserten eingeholt, die zu der Ueberzeugung drängen, daß das schöne ideale Unternehmen lebenskräftig wird. Dabei ist jede persönliche Haftbarkeit der Mitglieder ausgeschlossen, und es haftet nur das Genossenschaften einzuberusenden. Die Statutenberatung wird der nächst einzuberusenden Gründungsversammlung vorbehalten.

Folzschleifsteine aus Kunststeinmasse.

Die bedeutenden Anforderungen, die an Haltbarkeit, Gleichmäßigkeit der Körnung sowie Berschiedenartigkeit des Kornes selbst je nach den Verwendungszwecken geftellt werden, macht, ebenso wie anderen Gebieten der Technik, die Beschaffenheit von Schleifsteinen für die Holzstofffabrikation aus natürlichem Gestein immer schwie riger, namentlich in solchen Fällen, in denen es sich um die Beschaffung von Steinen von besonders großem Volumen handelt. Es ift nun nicht in Abrede zu ftellen, daß die moderne Technif Mittel gegeben hat, bedeutend härtere und gleichmäßigere Materialien zur Herstellung von Schleifsteinen zu beschaffen, als es die Natur überhaupt imstande ist und tatsächlich ist der Verbrauch von Natursteinen für Schleifzwecke heute nur noch ein sehr beschränkter. Auch die Müllerei bedient sich der künft-lichen Materialien und der aus ihnen hergestellten Mühlsteine im ausgedehntesten Maße, selbst die Tapetendruckerei hat Kunststeindruckwalzen in Gebrauch genommen und nicht zu vergeffen die Lithographie, welche ihren Bedarf an Platten nicht mehr ausschließlich aus Solenhofen bezieht, sondern aus freziell für sie arbeitenden Kunftstein fabrifen. Es wäre also gewiß sonderbar, wenn für die Holzschleiferei, nicht auch Ersatzmittel der teuren Schleif steine aus Kunststeinmassen geschaffen werden könnten. Tatsächlich sind auch heute Holzschleifsteine aus Kunst masse in Gebrauch; es hat jedoch erst verschiedener Ver fuche bedurft, ehe man das Richtige hat treffen können, und ob die Kunststeine heute schon ganz einwandfrei sind, mag füglich bezweifelt werden. Will man die Steine in einem Stücke erzeugen, so muffen fie, um ben spater an sie gestellten Ansprüchen zu genügen, unverhältnis-mäßig langsam trocknen, und selbst nach längerer Zeit sind sie nicht zuverlässig trocken oder werden es über haupt nicht, da die ausgetrockneten äußeren Schichten eine Krufte bilden, die die innere Feuchtigkeit nicht mehr herausläßt. Man kommt dann im Laufe der Abnühung auf immer weichere Partien und der Stein wurde immer schneller und sehr ungleichmäßig verbraucht, was auch ungleichmäßige Arbeit liefert und fonft viele Schwierig feiten macht.

Um diesen Uebelständen abzuhelsen, hat man dam Schleifsteine aus vielen Teilen zusammengesett. Daduch war es möglich, Teilabschnitte in solcher Größe zu wählen, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit ein vollskändiges Abbinden (Erhärten) bis in den innersten Kern ersolgt. Die Form dieser Stücke kann beliebig gewählt werden, z. B. Sektoren, es wird nur darauf zu achten sein, daß sie geeignete Dimensionen haben, um ein möglichst del diges Abbinden bis in den innersten Kern zu ermöglichen.